

Datum: 17. Februar 2015

## VERKEHR

### Zur Diskussion um den Bitburger Innenstadtring schreiben diese Leser:

Der Artikel "Verhasst, verschrien und bald Vergangenheit" (TV vom 5. Februar) bestärkt mich in meiner Auffassung, dass der TV über die gesamte Ringzeit Partei für die Gegner des Rings ergriffen hat. Der TV hat nachgefragt heißt es im Artikel. Bei wem hat der TV nachgefragt? Genau bei denen, von denen der TV wusste, dass sie gegen den Ring sind oder sich aus geschäftlichen Gründen gerne neutral verhalten. Die Überschrift ist subjektiv! Warum erfährt der Bürger nicht, dass die Unfallzahlen wieder auf dem Stand von vor der Eröffnung des Innenstadtrings sind und dieses gern benutzte Argument gegen den Ring keine Bedeutung mehr hat? Ich finde nach wie vor, dass Bitburg eine sehr gute Chance verpasst. Der Innenstadtring wurde zur Verkehrsverbesserung in Bitburg eingeführt, und er hat sich bewährt. Der Ring funktioniert. Die Gegner haben unfair und teilweise mit falschen Behauptungen argumentiert. Immer wieder wird behauptet, die Fußgänger hätten es so schwer. Was ist schwer daran, den Verkehr, der nur noch aus einer Richtung kommt, zu beobachten? Es ist ungleich schwerer, besonders für Kinder und ältere Menschen, den Verkehr aus zwei Richtungen kommend einzuschätzen. Für mich haben sich die Grünen bei dem Thema Innenstadtring völlig indiskutabel verhalten. Diese Partei steht für Umweltschutz, für Einsparung der Ressourcen - ja, das hätte man mit dem Ring erreichen können. Die Partei der Grünen in Bitburg ist ihrer eigenen Ideologie in den Rücken gefallen. Ich hoffe, die Wähler berücksichtigen dies bei der nächsten Wahl. Schade, dass trotz entsprechender Stadtratsbeschlüsse die Veranschaulichung des fertigen Innenstadtrings mit all seinen großartigen Möglichkeiten dem Bürger nicht zugänglich gemacht wurde. Schade, dass eine gute Sache letztendlich durch Anfeindungen und Beleidigungen zur Resignation und Aufgabe führt. Ist das noch Demokratie? **Brigitte Epper, Bitburg** Plötzlich war er da, der Innenstadtring und ich (72 Jahre) sagte mir: An die langen Ampelphasen und Staus wie in der Trierer Straße bist du gewöhnt - wozu das jetzt? Du reagierst wie der Ochs vorm Scheunentor, probiere es doch mal objektiv aus, sagte ich mir. So zügig und flott - trotz des Tempo-Limits von 30 Stundenkilometern - bin ich noch nie durch Bitburg gefahren. Rückstaus gibt es nur noch vor den Kreiseln. Unfälle ereignen sich nicht wegen des Rings, sondern wegen der Nichtbeachtung von Verkehrsregeln. Straßenquerungen sind für Fußgänger eigentlich einfacher geworden. An den Übergängen ist der Verkehr nur in einer Richtung zu beobachten. Der Ring brachte eine Menge neuer Parkplätze. Bisher gab es immer Riesenproteste, wenn Parkplätze abgebaut wurden. Mit dem Rückbau des Rings verschwindet eine Vielzahl der Parkplätze wieder. Wo bleibt der Protest? Nach dem Rückbau werde ich die Innenstadt wieder meiden. Als Stahler stehen mir bereits in der Neuerburger Straßen Edeka und Aldi zur Verfügung. Das Rewe-Center ist bequem über die B 51 zu erreichen. Von hier ist es nicht weit bis Trier, um den Restbedarf zu decken. **Philipp Messerich, Bitburg-Stahl** Meine Güte, was für ein Zirkus um den Bitburg-Ring! Plötzlich äußern sich rasant die Freunde des Fortschrittsrundkurses, so wie vorher die Gegner. Sie sollten besser alle ruhig sein. Haben sie denn das Wesen unserer Demokratie nicht verstanden?! Ein Beispiel: Als 1993 in Sülml eine amerikanische Wohnsiedlung ins Dorf geklotzt werden sollte, drückte es ein Mitglied des Gemeinderates auf der von Einwohnern geforderten Bürgerversammlung in perfekter Deutlichkeit aus: "Wir sind für fünf Jahre gewählt, wir brauchen keinen zu fragen!" Das heißt, die Volksvertreter entscheiden, nicht das Volk. Das Volk hat nichts zu sagen. **Günter Stoops, Sülml**

---

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten